

# Räumungsklage gegen das Café Landtmann

Chef Berndt Querfeld muss im März zum ersten Mal vor Gericht erscheinen

**Mietrückstände.** Seit Beginn der Corona-Krise im März des Vorjahres versucht Landtmann-Chef Berndt Querfeld, der Krise und dem daraus resultierenden Geschäftsentgang in seinen Cafés etwas entgegenzuhalten. Im Sommer hat er ein Pop-up-Café eröffnet, im Herbst die Räumlichkeiten des Café Museum den Wiener Schulen als Klassenzimmer zur Verfügung gestellt.

Ziemlich genau ein Jahr nach Beginn der Krise muss Querfeld nun im März vor Gericht – und zwar wegen zwei seiner Cafés: Landtmann und Mozart. Wie das Magazin *Trend* am Montag online berichtete, wurde eine Klage eingebracht. Und zwar wegen Mietrück-

ständen. Es dürfte sich um mehrere hunderttausend Euro handeln.

## Gespräche verweigert

Weil seine Kaffeehäuser Corona-bedingt seit März des Vorjahres nur eingeschränkt nutzbar seien, habe Querfeld um Gespräche über Mietzinsreduktionen mit den beiden Hauseigentümern gebeten. Beide haben das laut Querfeld abgelehnt, wie er im Gespräch mit dem KURIER erzählt. Wegen der langen Schließungen sei es ihm nicht möglich, den vollen Mietzins zu zahlen. Also habe er – dem Gesetz entsprechend – wegen eingeschränkter Nutzung nicht den vollen Mietzins überwiesen. Die Alta Vista Stiftung

**Mit allen Hauseigentümern gibt es laut Querfeld gute Lösungen. Nur nicht mit jenen von Landtmann und Mozart**

als Hauseigentümerin des Café Mozart klage nun deshalb den fehlenden Mietzins ein. Die Stiftung von Billa-Gründer Karl Wlaschek, die Eigentümerin jenes Hauses ist, in dem das Landtmann untergebracht ist, hat laut Querfeld sogar Räumungsklage eingebracht. „Obwohl wir 44 Jahre lang den Miet-

zins pünktlich bezahlt haben“, sagt Querfeld zum KURIER. Das Vorgehen der Hauseigentümer wertet er als „Angriff auf die Wiener Kaffeehauskultur“.

Die Wlaschek-Stiftung wollte keine Stellungnahme abgeben. Bei der Alta Vista Stiftung war niemand für den KURIER erreichbar. **JUS**



JEFF MANGIONE